

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 44

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXV

Direktion: Fenn-Holdinghansen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezelle, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 30. Januar 1930.

Wochenpruch: Unrecht Gut hat kurze Währ,
Der dritte Erbe sieht's nicht mehr. Sprichtwort.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 24. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: 1. E. Manz, Um-, An-

und Aufbau Bahnhofstraße 87 / Lintheschergasse 14/16, teilweise Verweigerung, Z. 1; 2. „Zita“ Zürich Internationale Kochkunst-Ausstellung 1930, diverse Ausstellungshallen zc. a. d. alten Tonhalleplatz, Z. 1; 3. Allgemeiner Baugenossenschaft Zürich, Eingangsvorhalle Gustav Heinrichweg 12, Z. 2; 4. Genossenschaft Voshardhaus, Wohn- und Geschäftshaus Bleicherweg 10, Z. 2; 5. B. Atehmüller, Wohnhaus mit Einfriedung Drosselstraße 18, Z. 2; 6. Baugesellschaft Stationsstraße, Wohnhaus Zur Lindenstraße 123, Z. 3; 7. L. Jacober, Werkstattegebäude mit Autoremisen hinter Goldbrunnenstraße Nr. 142, Z. 3; 8. Wwe. L. Vogel-Bürgin, Gewächshaus Rat.-Nr. 3042 / Burswiesenstraße, Abänderungspläne, Z. 3; 9. Baugenossenschaft Berenahof, Wohn- und Geschäftshäuser und Vorgartenoffenhaltung Badenerstraße 332/334, teilweise verweigert, Z. 4; 10. S. Bürgisser, Umbau mit Wirtschaft Konradstraße Nr. 6, Z. 5; 11. Stadt Zürich, Gewerbeschulhaus und Kunstgeweremuseum mit Autoremise zc. Sihlquai 87 / Ausstellungsstraße 60, Z. 5; 12. S. Minderknecht, Einfriedungssockel

Frohburgstraße/Hangelweg Rat.-Nr. 563, Z. 6; 13. A. Widmer, Kaffeeraum und Abort Schaffhauserstraße 43, teilweise verweigert, Z. 6; 14. Ch. Chopard, Um- und Anbau mit Autoremise Klusstraße 17, Z. 7; 15. D. Hagmann, Autoremisengebäude mit Einfriedung bei Sigigweg 4, Z. 7; 16. Knuchel & Kahl, Fabritum- und anbau, Stützmauer und Einfriedungsabänderung Wolfbachstraße 17, Z. 7; 17. S. Nigg, Nebengebäude Kapfsteig Nr. 66, Abänderungspläne mit Autoremise, Z. 7; 18. D. Stoll, Autoremisengebäude bei Zollikerstr. 207/209, Z. 8; 19. A. Sulzer, Umbau Dachstock Weineggstr. 28, Z. 8; 20. A. Sulzer, Terrassenanbau, Weineggstraße Nr. 28, Z. 8.

Bauliches aus Zürich. Dem Kantonsrat beantragt der Regierungsrat: Für den Bau eines Wäschereigebäudes mit Angestelltenwohnungen, sowie für die Erweiterung und Umgestaltung des Areals des kantonalen Notspitals in Zürich wird ein Kredit von 350,000 Fr. bewilligt. Er erklärt, daß die Raumnot im Kantonspital zu dauernder und immer stärkerer Belegung auch des Notspitals auf dem Milchbuck gezwungen habe. Das erworbene Areal ermögliche, den Betrieb des Notspitals durch die Anlage neuer Zufahrtstraßen rationeller zu gestalten, den Aufenthalt für die Spitalpatienten und das Personal durch Vergrößerung der Gartenanlagen und Schaffung von Schattenplätzen angenehmer zu machen, und gegebenenfalls die Notspitalbauten jederzeit ungehindert zu erweitern, sowie auch die gegenwärtig im

Rantonspital befindliche transportable Holzbaracke günstig aufzustellen und weiterhin zu verwerten. Das projektierte 20 m lange Wäschereigebäude erhält im Erdgeschoß die Wäscherei, die Trockneret und die Glätteret in einer Anlage, die eine zweckmäßige Abwicklung des Betriebes sichert. Im Obergeschoß ist eine Wohnung vorgesehen, wodurch im alten Notspital Zimmer für die Unterbringung von Krankenschwestern frei werden; ferner sechs Schwestern- und Dienstenzimmer; auch der Dachstock könne eventuell später Personalzimmer aufnehmen.

Das Zürcher Sporthalle-Projekt. Daß das Projekt einer großen Sporthalle in Zürich bei unseren Behörden auf günstigen Boden fällt, geht daraus hervor, daß sich der Zürcher Stadtrat, Dr. H. Häberlin, in Paris zum Studium der dortigen Sportanlagen aufstellt, wovon die Pariser Sportzeitung „L'Auto“ berichtet. Nach den Worten, die Dr. Häberlin einem Vertreter dieser Zeitung äußerte, soll die Zürcher Sporthalle ähnlich wie der Madison Garden in Paris sowohl für sportliche Zwecke wie für die Ausstellung Verwendung finden. Als Mittelpunkt kommt eine Rennbahn von 200 bis 250 m Länge in Frage, und im Innenraum soll eventuell ein Schwimmbad eingerichtet werden. Das „L'Auto“ bemerkt weiter, daß dies das erstemal sei, daß eine Stadt vor dem Bau eines Ausstellungsgebäudes daran denke, damit eine Halle für die Ausübung von sportlichen Wettkämpfen zu verbinden. Dr. Häberlin, der die Pariser Rennbahn im „Vol d'Or“ besucht hat, wird auch noch in anderen europäischen Städten die sportlichen Einrichtungen und Sporthallen besichtigen.

Baukreditbewilligungen in Zürich. In der Gemeindeabstimmung vom 26. Januar wurden Baukredite für folgende Bauten bewilligt: Verlängerung der Uraniastraße und Mäschelerstraße und Verbreiterung der Löwenstraße und der Sihlstraße, Kredit 279,000 Franken; Gewerbeschulhaus und Kunstgewerbemuseum, Kredit 6,490,000 Fr.; Neubau und Erweiterung der Umformerstation Selnau, Kredit 3,500,000 Fr.; Erweiterung der Kläranlage im Werdbühl, Kredit 1,400,000 Fr.; Beitrag von 250,000 Fr. für das Volkshaus im Industriequartier und Überlassung des Bauplatzes.

Ausbau des Gasverteilungsnetzes in Winterthur. Der Große Gemeinderat von Winterthur bewilligte für den Ausbau des Gasverteilungsnetzes einen Kredit von 410,000 Fr.

Ziergartenanlage in Bern. In Bern wurde eine Ziergarten Genossenschaft gegründet, welche Anlagen auf der Elfenau mit 1,117,500 Fr. Kostenaufwand plant. Für den Unterhalt budgetierte der Gemeinderat einen jährlichen Beitrag von 40,000 Fr.

Neubau der katholischen Kirche in St. Georgen (St. Gallen). In der Abstimmung vom 19. Januar wurde die Ausführung des Kirchenneubaus in St. Georgen nach den Plänen des Architekten Johs. Scheier im Kostenbetrage von 861,575 Fr. beschlossen.

Das Bezirksschulhaus „Burghalde“ in Baden, ein Millionenbau, wird im Februar bezogen werden können. Mit seiner äußern klaren und übersichtlichen Formgebung — zwei Horizontalen von ungleicher Länge werden von einer Vertikalen, dem Turm, geschnitten — stellt das auf der Höhe stehende Gebäude den Typus des modernen Zweckbaues dar. Der innere Ausbau entspricht der schönen Architektur. Die Fresken in der Aula wurden vom Badener Kunstmaler Hans Trudel geschaffen.

Bauliches aus Vocarno. Ein größeres Gebäude mit drei Stockwerken soll am Quai gebaut werden und zwar im Terrain der Frau Witwe Meschini. Das Par-

terre soll zu einem großen Café-Tea Room eingerichtet werden.

Neubau Gewerbeschule und Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich.

Der Gewerbeverband der Stadt Zürich rief seine Mitglieder auf Freitag den 17. Januar im Zunfthaus zur Zimmerleuten zu einem Referat von Rantonsrat Heinrich Gatt-Haller zusammen. Der Redner erläuterte in bekannt klarer Weise die Entstehung der Notwendigkeit zum Bau eines Gewerbeschulhauses, sowie das vorliegende Projekt. Der Gewerbeverband unterrichtet heute 4648 Lehrlinge, die in gemieteten Lokalen über die ganze Stadt verteilt sind. Die heutige Kunstgewerbeschule und -Museum wird durch Verlegung in den projektierten Neubau dem schweizerischen Landesmuseum willkommene Räume überlassen. — Schon 1899 tauchte das Projekt eines neuen Gewerbeschulhauses auf. Damals war der Standort der heutigen Zentralbibliothek auf dem Predigerplatz als Bauplatz vorgesehen. Die Hauptaufgabe der Gewerbeschule blieb bis heute die Ergänzung der Berufslehre in Theorie und Praxis. Um dieser Aufgabe voll gewachsen zu sein, wurde das Projekt eines reinen Zweckbaues abgefaßt. Vom Referenten wurde die überaus nüchterne Architektur gerügt und die Zweckmäßigkeit des flachen Daches angezweifelt. Eine richtige Ausführung der enorm großen Dachfläche bedingt bedeutend größere Herstellungs- und Unterhaltungskosten als ein normales Dach in Holzkonstruktion mit Ziegelbedeckung, abgesehen davon, daß die durch ein normales Dach entstehenden Räumlichkeiten zur Magazinierung von allerlei Lehrgegenständen und Modellen sehr willkommen wären. Trotz diesen Mängeln empfahl der Referent die Ausführung des Projektes. In der Diskussion wurde ein Verwerfungsantrag mit großem Mehr abgelehnt. Gegen den Vorwurf, daß das Gewerbe kein Verständnis habe für die modernen kunstgewerblichen und architektonischen Strömungen, legte der Vorsitzende, Präsident Strähle, Verwahrung ein.

Die Angaben über den Bau entnehmen wir einem Architektenbericht und den Ausführungen des Herrn Referenten:

Als Bauplatz ist das alte Filterareal zwischen Klingenstrasse, Ausstellungstrasse, Baumgasse und Sihlquai im Industriequartier in Aussicht genommen. Die Projektaussarbeitung ist auf Grund zweier durchgeführter Wettbewerbe den Architekten Steger & Egender übertragen worden, denen auch Bauleitung und Bauausführung zugesprochen wurden. Ihr zur Ausführung vorgeschlagenes Projekt sieht einen rechtwinkligen Baukörper vor mit einem etwa 102 m langen Schulhausstrakt längs des Sihlquai für die Schulen und Werkstätten und einem Museumstrakt mit mehr repräsentativer Ausgestaltung, in dem das Kunstgewerbemuseum, die Bibliothek und die Direktion untergebracht werden sollen. Der letztgenannte Flügel kommt mit der Längsfassade von etwa 70 m an die Klingenstrasse zu liegen, mit einem Abstand vom Schulhaus Klingenstrasse von 16,5 m. Von den rund 4100 m² überbauter Fläche entfallen rund 2300 m² auf den Schulhaus- und rund 1800 m² auf den Museumstrakt. Das zwischen dem Schulhaus Klingenstrasse und dem Museumstrakt liegende Teilstück der Klingenstrasse von der Ausstellungstrasse bis zum Sihlquai, das verkehrstechnisch von untergeordneter Bedeutung ist, wird im Interesse des Schulbetriebes als Durchgangsstraße aufgehoben. Der gegen die Ausstellungstrasse und die Baumgasse frei bleibende Teil des Areals wird zu einer etwa 3200 m² umfassenden Anlage ausgestaltet; später